Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 5 (1910)

Heft: 11

Artikel: Herbstzeitlose
Autor: Walter, Marie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese neuen Verhältnisse schufen naturgemäß auch neue Interessen. Es werden heute in Staat und Kommune Fragen debattiert, die das Wohl und Wehe der Frauen unmittelbar berühren. Die Aufgaben des heutigen Staates sind ganz andere als früher; wir bemühen uns, den früheren Polizeistaat zum Kulturund Wohlfahrtsstaat umzubilden.

Der Aufgabenkreis des Staates mußte sich mit den Fortschritten des Kapitalismus mehr und mehr dergrößern. Wehr als die Hälfte aller Familiendäter wären heute nicht mehr imstande, mit ihrem Lohn die naturgemäßen Lebensbedürfnisse zu befriedigen, die Ausgaben für die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder zu bestreiten. Hier muß der Staat eintreten durch eine wirksame Sozialpolitik. Namentlich die Gemeinden sehen sich genötigt, den Kreis ihrer Aufgaben zu erweitern und dort einzutreten, wo der Kapitalismus sich als steril und unfähig erwiesen hat.

Diese zwei Tatsachen: die beränderte Stellung der Frau im Erwerbsleben und die neuen Aufgaben des heutigen Staates drängen die Frau darauf, die politische Gleichstellung mit dem Manne zu fordern.

Die Frauenrechtsbewegung bezweckt gar nichts ansberes, als die Forderung der Anerkennung ihrer nieuen Stellung. Der Einwand, die Frau eigne sich ihrer physiologischen und psychischen Sigenschaften wegen nicht zur Teilnahme an den Geschäften des Staates und der Gemeinde, entbehrt jeder Unterlage. Denken wir nur daran, daß diese Sigenschaften sie auch nicht vor der Ausbeutung durch den Kapitalismus geschützt haben. Wir betrachten es als einen großen Gewinn, daß mit der Frau ein neues Element in den Staat eintritt, eine Kraft, ohne welche die neuen Kultur-Ausgaben des Staates nicht mehr zu lösen sind.

(Volksrecht).

Es ist nicht genug zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muß auch tun.

Göthe.

längerung der Arbeitszeit unter den gegebenen Berbältnissen darf nicht als strafbare llebertretung des Gesehes aufgefaßt werden, sonst würde dem Arbeitzgeber unmöglich gemacht, dem Arbeiter kleine Berschiebungen in der Arbeitszeit zu gestatten und es müßte dann das Geseh auch von denzenigen als lästig empfunden werden, zu deren Bohl es erlassen worden ist."

Wenn auch der Ansicht des Bezirksgerichtes eine gewisse Berechtigung zugestanden werden muß, so ist anderseits doch zu sagen, daß die Handhabung des Gesetzes sehr erschwert, ja sogar unmöglich würde, wollte man in allen Fällen die Vorschriften betreffend Innehaltung der Arbeitszeit im Sinne des gefällten Urteils auslegen.

Herbstzeitlose.

Des Sommers Kosen sind verblüht. Schon färben sich goldbraun die Wälder. Der heiße Odem ist verglüht Und kahl steh'n die Wiesen und Felder.

Am Abendhimmel schwebt leuchtendrot Ein duftiges Wolkengebilde. Und als es sich teilet, am Saum, wo es loht, Wird sichtbar ein Arm, dann ein fraulicher Leib: Ein liebliches Wesen, ein himmlisches Weib Steigt nieder auf's Erdengesilde.

Und wie im Maien mit eiligem Fuß, So wandelt im Herbst auf den Fluren Die Liebe und wo sie zum Abschiedsgruß Den Boden berühret, da sprossen hervor Die Herbstzeitlosen, in lichtfarb'nem Flor Auf göttlichen zärtlichen Spuren.

Die roten Kosen sind verglüht. Es raunen und träumen die Wälder. Die Herbstzeitlose schweigend blüht: Kingsum leere Wiesen und Felder.

Marie Balter.

Sozialdemokratischer Parteitag in Basel.

Genossinnen! Der diesjährige ordentliche Parteitag ist einberusen nach Basel auf den 26. und 27. Nobember 1910. Beginn der ersten Sitzung Samstag, den 26. November, nachmittags 2 Uhr.

Als Mitglieder der kantonalen und lokalen Organisationen, durch den Anschluß der politischen und gewerkschaftlichen Sektionen an die Arbeiterunionen, ist auch den organisierten Arbeiterinnen das Necht auf Delegierung an den Parteitag gewährleistet.

Genoffinnen!

Macht dieses euer Recht bei den Arbeiterunionen und sozialdemokratischen Mitgliedschaften geltend, indem ihr, wie die Genossen, auf je 50 zahlende Mitglieder eine Delegierte verlangt. Von den Mandatssormusaren ist je eines der Geschäftsleitung in Viel, an den Parteisekretär Genossen Fähndrich, rechtzeitig einzusenden, das andere ist von den Delegierten bei der Mandatsprüfung am Parteitag vorzuweisen.

Auf der vorläufigen Traktandenliste sind als ordentliche Geschäfte und Traktanden vorgesehen:

Allgemeine Mitteilungen der Geschäftsleitung. Rechnungsabnahme. Finanzierung der Parteikasse. Abnahme des Jahresberichts. Partei und Gewerkschaft.

Die weiteren Mitteilungen und die Bekanntgabe der bis zum 6. November einzureichenden Anträge werden aus der Tagespresse ersichtlich sein.

Genossinnen! Heraus aus der Berborgenheit! Sorgt für eine würdige Vertretung am diesjährigen Basler Parteitag!